

11. Januar 1941

Jetzt habe ich nur noch die zweite Sorge, daß ich auch die hiesige Bibliothek wegbringe. Seit Monaten bemühe ich mich, aber ich hatte bisher keinen vollen Erfolg, nun bin ich soweit, daß ich annehmen kann, daß der Abtransport in den nächsten Tagen beginnt. Augenblicklich besteht, wie mir gesagt wurde, eine von der Wehrmacht angeordnete Waggon Sperre. Die Bibliothek soll nach Pommersfelden gebracht und dort zum Teil aufgestellt werden, so daß auch der Betrieb des Reichsinstituts in eingeschränktem Maße freilich fortgeführt werden kann. Hoffentlich werden auch noch die letzten Hindernisse überwunden werden; ich habe sehr große

Sorge. Beim letzten Angriff hat die Staatsbibliothek eine schwere Bombe auf dem den Linden zugekehrten Teil abbekommen, es ist derselbe Teil, der vor zwei Jahren getroffen wurde und jetzt bei der Wiederherstellung ^{mit} einer sehr schweren Betondecke versehen werden ist; diese Verstärkungsbauten haben sich gelohnt. Das Gebäude ist zum Teil schwer beschädigt, aber nicht zerstört und der Buchschaden ist relativ gering. Im Reichsinstitut selbst waren die Fenster zerbrochen, die Türen eingedrückt, die Bücher aber sind unbeschädigt geblieben. Ich wäre sehr froh mit den Büchern draußen zu sein, bevor der nächste Angriff kommt.

Nun möchte ich Ihnen noch eine andere Sache vortragen. Es wurde an mich die Anregung herangebracht, aus den italienischen Archiven jene Stücke herauszuholen, die für die deutsche Geschichte wichtig sind. Ich habe mich sehr lebhaft dagegen ausgesprochen, weil ich der Ansicht bin, daß solche herausgerissenen Stücke für uns nur einen beschränkten Wert haben, andererseits aber uns die gesamte italienische Wissenschaft zu erbitterten Feinden machen würde. Auch halte ich es für nicht angebracht, daß wir selbst die Spuren, die das deutsche Volk in Italien hinterlassen hat, verwischen, wohl aber halte ich es für sehr empfehlenswert, in Italien eine Fotokopierungsaktion einzuleiten, wie sie in ähnlicher Weise in Frankreich durchgeführt worden ist. Das, in dieser Angelegenheit um seine Meinung befragte Auswärtige Amt, hat sich in ganz gleicher Weise ausgesprochen und es ist gedacht, daß ich mit Hilfe der Mitarbeiter am Deutschen Historischen Institut in Rom die Aktion durchführen soll; der ins Einzelne gehende Plan steht noch nicht fest. Mir persönlich läge sehr viel daran, das erste Einvernehmen mit den Italienern herbeizuführen, ob dabei auch italienische Archive aus dem Kampfgebiet geflüchtet und nach Oberitalien gebracht werden sollen,